



Die strukturbildende Übergangshilfe

Weltweit



Die strukturbildende Übergangshilfe

Krisen wie gewaltsame Konflikte, Naturkatastrophen oder gesundheitliche Notlagen haben weltweit drastisch zugenommen. Sie führen zu Hunger, Armut und Vertreibung. Immer mehr Menschen leben in Regionen, die von lang anhaltenden, komplexen und wiederkehrenden Krisen betroffen sind.

58 Millionen Menschen wurden seit 2018 erreicht.

1,6 Milliarden € betrug das Budget für das Jahr 2023.

341 laufende Vorhaben in 30 Ländern umfasste das Portfolio.

Die strukturbildende Übergangshilfe ist das schnelle und flexible Instrument des BMZ zur Krisenbewältigung. Sie ist aufgrund folgender Merkmale einzigartig:

Die strukturbildende Übergangshilfe baut Brücken von der akuten humanitären Hilfe zur langfristigen Entwicklungszusammenarbeit und verbindet diese mit Aktivitäten der Friedensförderung.

Das Instrument wirkt stabilisierend und kommt während und nach Krisen in fragilen Regionen zum Einsatz – wenn viele Menschen betroffen sind oder der Staat nicht mehr in der Lage ist, sie zu schützen.

Ziel ist, die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) von besonders stark betroffenen Menschen und lokalen Strukturen nachhaltig zu stärken, damit sie Krisen selbstständig bewältigen können.

Wo in Resilienz investiert wird, sind Menschen weniger anfällig gegenüber zukünftigen Krisen und der Bedarf nach humanitärer Hilfe sinkt. Untersuchungen zeigen, dass ein Euro, der in resiliente Infrastruktur investiert wird, langfristig rund vier Euro an vermiedenen Verlusten einbringt.

Die strukturbildende Übergangshilfe konzentriert sich auf vier zentrale Handlungsfelder:

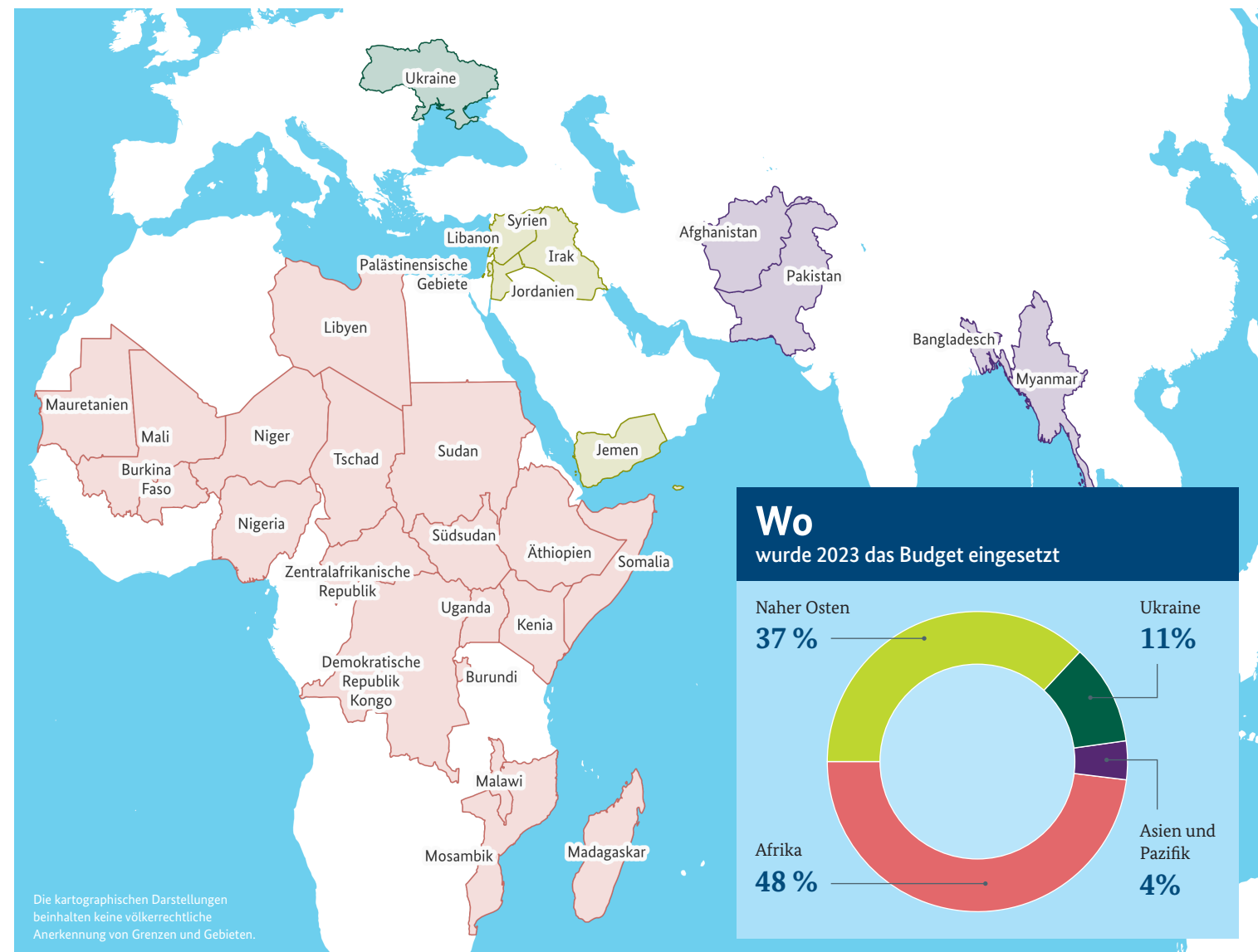
(1) Ernährung sichern, (2) notwendige Infrastruktur und Dienstleistungen wieder aufbauen, (3) Katastrophenrisiken mindern und (4) das friedliche und inklusive Zusammenleben fördern.

Der umfassende multisektorale Ansatz verbindet die verschiedenen Bereiche, um die Resilienz betroffener Menschen so wirksam wie möglich zu verbessern. Nur so können Menschen sich frühzeitig eigenständig Perspektiven aufbauen und sind nicht immer wieder auf externe Hilfe angewiesen.

Die strukturbildende Übergangshilfe wird von mehreren erfahrenen Partnern umgesetzt, darunter UN-Organisationen, KfW, GIZ und rund 30 NGOs.

Das BMZ fördert die Zusammenarbeit der Partner und leistet so einen Beitrag zur Umsetzung des Humanitarian-Development-Peace Nexus.

Das Portfolio wird evidenz- und datenbasiert gesteuert, um die Wirksamkeit der Krisenbewältigung zu erhöhen.



Wie wir die Resilienz der Menschen in Krisenregionen stärken

Resiliente Gemeinden sind **widerstandsfähiger gegenüber Krisen** wie Naturkatastrophen, bewaffneten Konflikten, Epidemien oder **langanhaltenden Belastungen** wie den Auswirkungen des Klimawandels.

Das bedeutet: **Menschen können besser mit diesen Krisen umgehen und deren gesundheitliche, wirtschaftliche und soziale Folgen abfedern.** Wenn beispielsweise ihre Ernte aufgrund von Hochwasser oder Dürre zerstört wird oder Menschen auf Grund eines bewaffneten Konflikts aus ihrer Heimat vertrieben werden, fällt es ihnen leichter, sich auf neue Lebenssituationen einzustellen und sich alternative Existenzgrundlagen aufzubauen. Resiliente Menschen sind besser auf die negativen Auswirkungen zukünftiger Krisen vorbereitet.

Welche ökonomischen, sozialen und materiellen Kapazitäten Menschen benötigen, um resilienter zu werden, hängt von der Ausgangssituation und Art der Krise ab. **Gestärkte Resilienz** befähigt Menschen und Gemeinschaften eigenständig Krisen zu überwinden und **führt langfristig zu widerstandsfähigeren, gerechteren und inklusiveren Gesellschaften.**

Die **strukturbildende Übergangshilfe** unterstützt besonders von Krisen betroffene Gemeinden und Bevölkerungsgruppen **resilienter zu werden und Belastungen eigenständig zu bewältigen.** Dazu gehören Frauen, Kinder, Jugendliche und Menschen auf der Flucht.



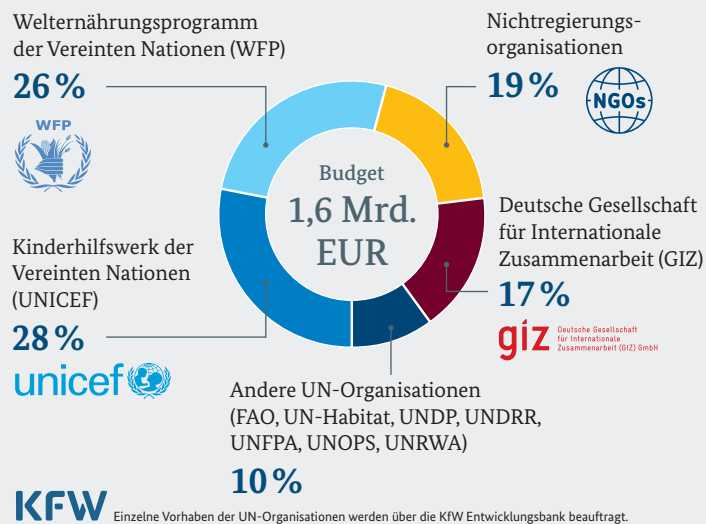
Wen unterstützen wir seit 2018

Die strukturbildende Übergangshilfe erreicht besonders vulnerable Menschen, davon:

14,8 Mio. Kinder	7,2 Mio. Mitglieder aufnehmender Gemeinden
1,9 Mio. schwangere und stillende Mütter	2,6 Mio. Geflüchtete
650.000 Säuglinge	1,4 Mio. Binnenvertriebene
	1,0 Mio. Rückkehrende nach Vertreibung und Flucht

Viele Personen profitieren von mehreren Maßnahmen. Beispielsweise kann die Ernährung einer Person verbessert werden und gleichzeitig der gesellschaftliche Zusammenhalt im Umfeld gestärkt werden.

Wer waren 2023 unsere Umsetzungspartner



Was erreichen wir seit 2018

- 17,6 Mio.** Menschen nehmen mehr **nahrhafte Mahlzeiten** zu sich.
- 15,5 Mio.** Menschen haben **Zugang zu einer besseren Gesundheitsversorgung.**
- 15,2 Mio.** Menschen haben verbesserten **Zugang zu sauberem Wasser und Sanitärversorgung** und ein **gründlicheres Hygieneverhalten (WASH)** entwickelt.
- 6,4 Mio.** Menschen haben **bessere Bildungsmöglichkeiten** und sichere Lernbedingungen.
- 4,4 Mio.** Menschen haben wieder **Zugang zu notwendiger Infrastruktur und Dienstleistungen.**
- 2,3 Mio. Kinder** werden besser geschützt und in ihren Rechten gestärkt.
- 1,5 Mio.** Menschen setzen sich für die **Gleichberechtigung der Geschlechter** ein, **320.000** Menschen engagieren sich gegen **Gewalt an Frauen.**
- 1,4 Mio.** Menschen setzen sich für **lokale Konfliktbearbeitung und gesellschaftlichen Zusammenhalt (soziale Kohäsion)** ein.
- 760.000** Menschen haben **psychosoziale Unterstützung** erhalten.
- 650.000** Menschen sind **besser auf Katastrophen vorbereitet** wie z.B. extreme Wetterereignisse.

Viele Personen profitieren von mehreren Maßnahmen. Beispielsweise kann die Ernährung einer Person verbessert werden und gleichzeitig der gesellschaftliche Zusammenhalt im Umfeld gestärkt werden.

13,5 Millionen Menschen seit 2018 im Sahel erreicht



Genügend Nahrungsmittel trotz Dürre und Konflikten
Programme von **WFP, UNICEF** und **GIZ** verbessern nachhaltig die Lebens- und Ernährungsgrundlagen und stärken die Resilienz der betroffenen Menschen in der → **Sahelregion**. Über die **Sahel-Resilienz-Partnerschaft** stützt **WFP** Schulkantinen mit Essen aus, verbessert die landwirtschaftliche Produktion und führt Kampagnen zu gesunder Ernährung durch. **UNICEF** fördert gleichzeitig Familien und Kinder in den Bereichen Bildung, Wasser- und Sanitätsversorgung und Kinderschutz. Zusätzlich

unterstützt die **GIZ** den Kapazitätsaufbau lokaler Verwaltungen und hilft, friedliche Konfliktlösungsmechanismen und Dialogprozesse zu etablieren, um den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Die Programme sind klimasensibel geplant, sodass sie Menschen auch dabei helfen, die Auswirkungen des Klimawandels in allen fünf Ländern zu bewältigen. **Nichtregierungsorganisationen** fördern gezielt junge Menschen in der Landwirtschaft, damit diese ihre Ernährungslage und ihr Einkommen sichern können. → **Video: https://youtu.be/L_WdcyzAMYM**

12,3 Millionen Menschen sollen bis 2027 in der Ukraine erreicht werden



Krisenpaket zum Wiederaufbau in der Ukraine
Zur Unterstützung eines raschen und nachhaltigen Wiederaufbaus sowie der kriegsleidenden Bevölkerung baut die strukturbildende Übergangshilfe in der Ukraine Schulen, medizinische und soziale Einrichtungen sowie die Trinkwasserversorgung wieder auf, repariert Wohnraum, bietet Zugang zu sozialen Diensten und stärkt sowohl die Kommunen als auch die Zivilgesellschaft. Als ein wichtiger Partner stellt **UNICEF** beispielsweise Lernangebote für Kinder und Jugendliche zur Verfügung, bietet Unterstützung für Familien und setzt Wasserleitungen und Sanitäranlagen instand. Gleichzeitig werden über das Programm kommunale Strukturen gefördert und ihre Mitarbeitenden geschult. Auch mehrere deutsche **Nichtregierungsorganisationen** leisten einen wichtigen Beitrag, um die Grundversorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Sie stärken hierbei zugleich ihre lokalen Partner,

damit diese dringend benötigte Dienstleistungen nachhaltig wieder zur Verfügung stellen können. Hierunter fallen insbesondere auch psychosoziale Angebote oder häusliche Pflege für Ältere und Kriegsversehrte. Die **GIZ** unterstützt neben der Rehabilitation von kommunaler Versorgungsinfrastruktur u.a. das staatliche und kommunale Notfallmanagement, das langfristig zum Schutz der ukrainischen Zivilgesellschaft beiträgt. Einsatzkräfte der Feuerwehr und des Bevölkerungsschutzes werden wieder ausgestattet und an neuen Geräten ausgebildet.

Die Maßnahmen der strukturbildenden Übergangshilfe richten sich vor allen Dingen an aufnehmende sowie von Zerstörungen betroffenen Gemeinden. Ein inklusiver Ansatz bei der Auswahl der Zielgruppen fördert zudem ein friedliches Zusammenleben zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen.

2,2 Millionen Menschen seit 2018 im Libanon erreicht



Sicherer Zugang zu Basisdiensten für alle im Libanon
Die Auswirkungen der schweren Wirtschaftskrise im → **Libanon** sind vielschichtig und weitreichend: Eine ausreichende Gesundheitsversorgung ist nicht mehr sichergestellt und ein Großteil der Menschen lebt in Armut. Jeder fünfte Mensch ist von Hunger betroffen. Zudem beherbergt das Land, gemessen an der libanesischen Bevölkerung, die zweitmeisten Geflüchteten weltweit. Die **GIZ** unterstützt die Bevölkerung, die landwirtschaftliche Produktion und ihr Einkommen zu steigern. Dazu schult sie Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in an den Klimawandel angepassten Anbaumethoden und berät sie, wie sie nahrhafte Lebensmittel

vermarkten können. Die **Diakonie** baut Gesundheitszentren und dringend benötigte Basisinfrastruktur wieder auf, die durch die Explosion im Beiruter Hafen zerstört wurden. Die Bedarfe besonders betroffener Bevölkerungsgruppen wie Mütter und Kinder haben dabei Priorität. Beauftragt über die **Entwicklungsbank KfW** unterstützt das Entwicklungsprogramm der **Vereinten Nationen (UNDP)** die Bevölkerung dabei, die Stromversorgung zu reparieren, Sanitäranlagen wieder in Stand zusetzen und Gemeindezentren aufzubauen. Dadurch werden Spannungen zwischen Geflüchteten und aufnehmenden Gemeinden verringert und der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt.

HERAUSGEBER
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Referat „Krisenbewältigung, Wiederaufbau, Übergangshilfe“

DIENSTSITZE
→ BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
Tel. +49 (0) 228 99 535 - 0
Fax +49 (0) 228 99 535 - 3500

DRUCK
Gedruckt auf Blauer Engel-zertifiziertem Papier

→ BMZ Berlin im Europahaus
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
Tel. +49 (0) 30 18 535 - 0
Fax +49 (0) 30 18 535 - 2501

GESTALTUNG & REDAKTION
GIZ Sektorvorhaben Übergangshilfe als Kriseninstrument

FOTO © WFP
STAND Mai 2024

KONTAKT poststelle@bmz.bund.de; www.bmz.de